Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher Nr. 115. Postscheckkonto Nr. 6746 Breslau.

Nummer 79. Freitag, den 5. April 1929 48. Jahrgang

Neues in Kürze.

*** Das österreichische Kabinett Seipel ist wegen der Schwierigkeiten in der Metallindustrie zurückgetreten.**

*** Am Donnerstag beginnen in Paris die Reparationsverhandlungen aufs neue.**

*** In Berlin hat der Prozeß gegen den Farmer Langkopp begonnen.**

*** Mussolini hat den englischen Außenminister Chamberlain in Florenz besucht und mit ihm eine längere Unterredung gehabt.**

*** In Kowno wurden fast sämtliche Führer der Sozialdemokraten verhaftet.**

Kabinett Seipel zurückgetreten.

Krise in Oesterreich.

× **Wien,** 3. April.

Das österreichische Kabinett Dr. Seipel hat heute nachmittag dem Bundespräsidenten das Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Ursache für diesen überraschenden Schritt ist in den Schwierigkeiten in der Metallindustrie zu suchen.

In der vorigen Woche war es in der Nähe von Graz zu blutigen Zwischenfällen zwischen Angehörigen der Heimwehr und Sozialdemokraten gekommen. Ein großer Teil der österreichischen und in der sozialdemokratischen Partei organisierten Metallarbeiterschaft verlangte nach diesen Vorfällen, daß sämtliche Arbeiter, die den Heimwehren angehören, aus den Betrieben zu entlassen seien, da ihnen nicht zugemutet werden könne, mit solchen Leuten zu arbeiten. Die Unternehmer gingen jedoch auf diese Forderung nicht ein, sondern beschlossen die Aussperrung der gesamten Belegschaften.

Diese Vorgänge in der Wirtschaft sind auf die parlamentarische Lage nicht ohne Rückwirkung gewesen, und ihre Folge ist der Rücktritt des Kabinetts.

Mussolini besucht Chamberlain.

Begegnung in Florenz.

□ **Florenz** 3. April.

Es war vorauszusehen, daß der italienische Ministerpräsident die Anwesenheit Chamberlains in Florenz benutzen würde, um nicht nur dem britischen Gast einen Höflichkeitsbesuch zu machen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen, die sich seit dem englischen Marineabkommen mit Frankreich erheblich abgekühlt hatten, neu zu beleben. Die Begegnung ist gestern vormittag erfolgt.

Um 7 Uhr traf bereits der Unterstaatssekretär des Aeußern Grandi mit seinem Kabinettschef in Florenz ein. Drei Stunden später folgte der Duce, aus seiner Heimat Forli kommend, wo er die Ostertage verbracht hatte.

Die Unterredung Mussolini—Chamberlain, die ungefähr eine Stunde dauerte, fand in der Villa Gioiosa bei Florenz statt, wo Chamberlain mit seiner Familie wohnt.

Ueber die Aussprache ist folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht worden: **Im Verlaufe einer langen Unterhaltung, gekennzeichnet durch die herzliche Freundschaft, die nun zwischen Mussolini und Chamberlain besteht, ist nach Erörterung der allgemeinen politischen Lage erneut die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Italien festgestellt worden. Die beiden Staatsmänner waren sich weiterhin darüber einig, daß über die wichtigen, beide Länder berührenden politischen Fragen Uebereinstimmung besteht.**

Was London dazu sagt.

In politischen Kreisen Londons wird die Aussprache Chamberlains mit Mussolini mit großem Interesse verfolgt. Irgendwelche neue Gesichtspunkte sind in diesen Verhandlungen, wie man annimmt, nicht berührt worden. Die Zweckmäßigkeit einer weitgehenden Aussprache mit dem italienischen Ministerpräsidenten wird in manchen Kreisen bezweifelt und an die wenig glückliche Rolle erinnert, die Chamberlain bei einer ähnlichen früheren Gelegenheit spielte. **Im Hinblick auf die englischen Parlamentswahlen ist mit neuen grundsätzlichen außenpolitischen Abmachungen kaum zu rechnen.**

Massenverhaftungen in Kowno.

Fast alle führenden Sozialdemokraten festgenommen.

D **Kowno,** 3. April.

In Kowno hat die Polizei fast alle führenden Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Litauens, darunter Galinis, Beilinis und Kairies, verhaftet.

Nach den Angaben der Polizei handelt es sich um die Aufhebung einer geheimen Versammlung in den Redaktionsräumen des Blattes „Sozialdemokratas". Das Zeitungsgebäude wurde, wie mitgeteilt wird, von Kriminalpolizei umstellt, die alle in den Redaktionszimmern anwesenden und alle das Gebäude betretenden, im ganzen über 100 Personen, festnahm.

Im Zusammenhang mit dieser Aktion der Polizei steht offenbar auch die polizeiliche Durchsuchung der Räume des Zentralkomitees der Arbeitsföderation (linker Flügel der christlichen Demokraten), bei der mehrere führende Mitglieder der Arbeitsförderation verhaftet und die Originale der Protokolle und Entschließungen der letzten Parteikonferenz beschlagnahmt wurden.

Weitere Erfolge Tschangkaitscheks.

Die Sicherheit der Ausländer in Hankau nicht gefährdet.

London, 3. April.

Vom Hauptquartier General Tschangkaitscheks in Kiukiang wird bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen Hwangtschau, 20 Meilen von Hankau entfernt, einnahmen und nun mit großer Schnelligkeit auf Hankau selbst vorrücken.

Die Sicherheit der ausländischen Staatsangehörigen in Hankau gilt als nicht gefährdet.

Die Räumung Tsinanfus und Tsingtaus.

Wie amtlich aus Nanking gemeldet wird, wurde das Abkommen zwischen der Nanking-Regierung und Japan über die Uebergabe von Tsinanfu, der Hauptstadt der Schantung-Provinz, an die Nanking-Truppen unterzeichnet. Die Uebergabe der Stadt wird am 14. Mai erfolgen. Die japanische Regierung verpflichtet sich ferner, am 29. Mai auch Tsingtau zu räumen. Damit wird das Haupthindernis, das der chinesisch-japanischen Annäherung entgegenstand, aus dem Wege geräumt.

Aus dem In- und Auslande.

Aussperrung in der Gubener Hutindustrie.

Guben, 4. April. In der deutschen Woll- und Haarhutindustrie, die hauptsächlich in den Städten Guben und Lukkenwalde beheimatet ist, ist bereits seit Monaten eine von den Arbeitnehmern eingeleitete Lohnbewegung im Gange, die auf eine Heraufsetzung der Löhne abzielt. Um dem tariflosen Zustand, der eine sichere Preisberechnung unmöglich macht, ein Ende zu bereiten, hat nun der Arbeitgeberverband die Stillegung der Betriebe beschlossen und sämtlichen Belegschaften gekündigt. Es werden davon 11 000 Mann betroffen, von denen auf Guben allein rund 6000 entfallen.

Die Anklageschrift gegen Ulitz in Kürze fertiggestellt.

Warschau, 3. April. Die amtliche Agentur Pat meldet, daß die Anklageschrift gegen den Abgeordneten Ulitz in Kürze fertiggestellt sein werde. Seine Haftentlassung gegen Kaution sei erfolgt, da keine Verdunkelungsgefahr mehr bestehe.

Enttäuschungen der englischen Industriellen in Rußland.

Kowno, 3. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die englische Abordnung in Moskau ebenso wie die Sowjetregierung von einander enttäuscht. Die englischen Industriellen sehen zurzeit keine großen Möglichkeiten zur Erweiterung des englisch-russischen Handels und bestätigen die Politik Chamberlains gegenüber der Sowjetregierung. Von russischer Seite wird betont, daß die englische Abordnung kein reelles Angebot mitgebracht habe.

Rebellen-Fliegerbomben auf amerikanisches Gebiet abgeworfen.

Neuyork, 3. April. Wie von der mexikanisch-amerikanischen Grenze gemeldet wird, warf ein Flugzeug der mexikanischen Rebellen auf amerikanischer Seite im Staate Arizona mehrere Bomben ab, wodurch zwei Amerikaner verwundet und verschiedene Gebäude schwer beschädigt wurden

Kleine politische Meldungen.

Frau Ministerialrat. Im Reichsarbeitsministerium wurde Ministerialrat Dr. Meves zum Ministerialdirigenten ernannt. Frau Direktor Dorothea Hirschfeld von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhielt ihre Ernennung zum Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium.

General der Infanterie Hassé. Nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums ist Generalleutnant Hassé, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I mit Wirkung vom 1. April 1929 zum General der Infanterie befördert worden.

Eröffnung des gesetzgebenden Rats Transjordaniens. Der erste aus Wahlen hervorgegangene gesetzgebende Rat Transjordaniens ist nach Berichten aus Amman durch den Emir Abdullah feierlich eröffnet worden.

Lokales und Allgemeines.

Gedenktage am 5. April.

1588 Der engl. Philosoph Thomas Hobbes in Malmesbury geboren.
1804 Der Botaniker Matthias Jakob Schleiden in Hamburg geboren.
1813 Sieg der Preußen über die Franzosen bei Möckern.
1828 Der Buchhändler Georg Joachim Göschen auf Hohnstädt bei Grimma gest.
1840 Der Silhouettenschneider Paul Konewka in Greifswald geboren.
1846 Der Schriftsteller Michael Georg Conrad in Enodstadt in Franken geb.

Sonnenaufgang 5.27 Uhr : : Mondaufgang 4.35 Uhr
Sonnenuntergang 6.40 Uhr : : Monduntergang 12.53 Uhr

Wetterlage.

Der Strom kalter Luft hat sich jetzt über den größten Teil Europas ausgebreitet und ein Sinken der Temperaturen unter den Gefrierpunkt nach sich gezogen. Ueber Mitteleuropa ist Druckanstieg festzustellen, so daß mit einer Verlagerung des skandinavischen Hochs nach Süden und einer Beruhigung der Witterung zu rechnen ist. Allerdings wird die Kälte noch fortbestehen.

Voraussichtliche Witterung.

Nachts Frost. Auch am Tage sehr kühl. Nur geringe Niederschläge.

Wieder einmal Winter!

Der April beschert uns Schnee und Kälte.

Die zarten Hoffnungen auf ein angenehm und warm beginnendes Frühjahr, die wir noch vor Ostern hegten, sind nun vollkommen zuschanden geworden. In Hamburg, Berlin, Hannover, Leipzig und vielen anderen Gegenden Deutschlands hat es tüchtig Schnee gegeben. Dementsprechend sanken auch die Temperaturen bis auf 5 Grad unter Null. Eine Aenderung dieser „schönen" Wetterlage ist vorläufig nicht zu erwarten.

Es ist natürlich nur ein sehr schwacher Trost, daß es anderen auch nicht besser geht als uns. Auch Frankreich hat einen empfindlichen Temperatursturz zu verzeichnen. Auch dort dringt ebenso wie im „sonnigen Süden" die Kälte wieder mit Macht vor.

Sport und Kindertuberkulose.

Bald, nachdem man die überaus günstigen Folgen des Sportes für den gesunden Körper in vollem Umfange zu würdigen gelernt hatte, ging man von ärztlicher Seite daran, den Sport auch in den Dienst der Heilkunde zu stellen. Es ergab sich, daß eine Reihe von Erkrankungen durch ärztlich geleitete Sportübungen in wirksamer Weise gebessert und ihre Heilung gefördert werden kann.

Zu diesen Krankheiten gehört nun auch die Tuberkulose, deren Behandlung mit Hilfe von geeigneten Leibesübungen unter ärztlicher Aufsicht in der modernsten Heilstätte eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Es versteht sich von selbst, daß nicht alle Tuberkulösen für diese Heilmethode geeignet sind; im wesentlichen sind es geschlossene, ruhende Lungen- und Bronchialdrüsentuberkulosen, ausgeheilte Knochen-, Drüsen- und Hauttuberkulosen, sowie die zahlreichen nicht tuberkulosen, immer wiederkehrenden Bronchialkatarrhe.

Neuerdings wird aus der Prinz-Regent-Luitpold-Krankenheilstätte in Scheidegg-Allgäu über Beobachtungen an Kindern im Alter von 10 bis 15 Jahren berichtet, die völlig fieberfrei waren und bei denen jedes Zeichen eines aktiven Prozesses fehlte. Täglich fanden 45 bis 60 Minuten dauernde Uebungen — während des Sommers im Freien — statt. Zunächst Freiübungen, dann abwechselnd nacheinander kurzer Dauerlauf, Speerwerfen und Kugelstoßen, Schleuderball und Medizinball, Weitsprung und Stafettenlauf.

Bei zahlreichen Kindern stellten sich nach den sportlichen Anstrengungen Temperaturerhöhungen ein, die aber meist nach dreiviertel Stunde, bei manchen erst nach längerer Ruhezeit wieder zur Norm absanken. Dieser schnelle Rückgang dürfte ein Beweis dafür sein, daß bei diesen Kindern die Leibesübungen lediglich eine milde, aber durchaus erkennbare Anregung des Stoffwechsels im Gefolge haben. Aus den Beobachtungen der Heilstättenärzte geht zusammenfassend hervor, daß die überflüssig ausgedehnten Liegekuren leicht eine Verweichlichung des Körpers und des Geistes mit sich bringen, während geeignete sportliche Betätigung die Kranken allmählich wieder zu voll leistungsfähigen Menschen machen kann.

Verschleppungstaktik oder Irrsinn?

„In Jannowitz nichts Neues!"

= **Liegnitz,** 4. April.

Die Berliner Kriminalbeamten sind nach wie vor bemüht, die Resultate des Dauerverhörs mit Graf Christian nachzuprüfen. Wesentliches hat sich noch nicht ergeben. Allerdings erhebt sich jetzt die Frage, ob das sonderbare Benehmen des Verhafteten etwa auf Geistesstörung zurückzuführen ist oder ob man es mit einer raffinierten Verschleppungstaktik zu tun hat.

Inzwischen hat der Chemiker Dr. Brüning-Berlin ein neues Gutachten abgegeben, wonach Fahrlässigkeit nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Die Gegenüberstellung des Grafen mit dem Selbstbezichtiger Bittner steht bevor, doch ist man in dieser Beziehung noch sehr skeptisch. Auch über die Leichenausgrabung ist noch nicht entschieden. Inzwischen befaßt sich das preußische Innenministerium mit der Frage, ob und welche Maßnahmen gegen die Liegnitzer Landeskriminalpolizei eingeleitet werden sollen.

Englische u. amerikanische Stimmen zur Kriegsschuldlüge

In seinem Buche „The poison that destroys" nimmt das im Jahre 1924 verstorbene Mitglied des englischen Unterhauses, E. D. Morel, die Heeresausgaben der europäischen Mächtegruppen in den Jahren 1905—1914 unter die Lupe und kommt zu folgenden, für die Grundlagen des Friedensdiktates von Versailles vernichtendem Resultat:

Die Zahlen (der Heeresausgaben) enthüllen, daß Deutschlands militärische Anstrengungen bis zum Kriegsausbruch nicht größer, sondern geringer waren, als die seiner Hauptgegner (Frankreich, Rußland, England). Die Völker der Welt wurden getäuscht und betrogen. Nachdem die Kriegslegenden zerstört sind, zeigt sich uns „ein Deutschland, das den Krieg nicht plante, sondern im Gegenteil verzweifelte Anstrengungen machte, ihn zu vermeiden", —

„ein Deutschland, dessen Heer in ungeheurem Maße durch die Heere seiner beiden Gegner Frankreich und Rußland übertroffen wurde, wobei schon allein die französische Armee in Bezug auf Munitionsvorräte und Feldartillerie den Deutschen überlegen war".

In seiner zweiten, großen Rede gegen die Kriegsschuldlüge, die der amerikanische Senator Owen am 27. März 1926 in Boston vor hervorragenden Politikern und Wissenschaftlern in der „Foreign Policy Association" hielt, bekannte er: „Die Wahrheit ist, daß sich das deutsche Volk, die deutsche Regierung und der deutsche Kaiser über vierzig Jahre lang als Anhänger des Friedens gezeigt hatten."

Und trotz dieser sehr beachtenswerten Stimmen des Auslandes halten unsere Kriegsgegner an der Kriegsschuldlüge fest und Deutschland zögert immer noch den Kriegsschuldparagraphen Artikel 231 des Friedensdiktates von Versailles und damit den ganzen sogenannten Friedensvertrag abzulehnen? — Artikel 231 muß fallen, Versailles muß fallen!

Die Versicherungspflicht der Lehrlinge.

Für Lehrlinge kommen fast alle Arten unserer Sozialversicherung (Krankenkassen-, Invaliden-, Unfall-, Arbeitslosenversicherung) in Frage. Der Krankenversicherungspflicht unterliegen die Lehrlinge vom Tage ihres Eintritts in das Lehrverhältnis, also vom Beginn der Probezeit an, ohne Rücksicht darauf, ob sie irgend eine Entschädigung erhalten oder nicht. Die Anmeldung zur Krankenkasse hat der Lehrherr binnen 3 Tagen nach Lehrbeginn zu bewirken. Im elterlichen Betrieb beschäftigte Lehrlinge können auf Antrag befreit werden.

Die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge regelt sich nach der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 21. August 1924. Das Lehrverhältnis ist dann invalidenversicherungspflichtig, wenn der Lehrherr dem Lehrling an Stelle von Kost und Wohnung eine Unterhaltsbeihilfe gewährt und diese Beihilfe mindestens ein Drittel des ortsüblichen Taglohns für Jugendliche beträgt, oder wenn der Lehrling neben Kost und Wohnung ein Taschengeld oder Trinkgelder erhält, welche ein Sechstel des ortsüblichen Taglohnes für Jugendliche erreichen. Der ortsübliche Taglohn für Jugendliche beträgt zurzeit für männliche Versicherte 1,60 Mk., für weibliche Versicherte 1,10 Mk. Lehrlinge, denen nur freier Unterhalt gewährt wird, unterliegen nicht der Invalidenversicherungspflicht. Liegt Versicherungspflicht vor, so hat der Lehrmeister den ganzen Invalidenversicherungsbeitrag solange allein zu tragen, als die dem Lehrling gewährte Unterhaltsbeihilfe noch in die erste Lohnklasse der Invalidenversicherung fällt, also bis 6 Mk. pro Woche beträgt.

Auch der Arbeitslosenversicherung unterliegen grundsätzlich die Lehrlinge. Sie sind jedoch unter nachfolgenden Bedingungen von dieser Versicherung befreit: Es muß ein schriftlicher Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer abgeschlossen sein; zweitens muß der Lehrherr dieses Lehrverhältnis der Krankenkasse schriftlich angezeigt haben. Für die Anzeige ist ein besonderes amtliches Formular zu verwenden, das jede Krankenkasse für den Lehrmeister bereit hält. Der Anzeige ist der ordnungsgemäß abgeschlossene Lehrvertrag beizufügen. Die Versicherungsfreiheit beginnt dann mit dem Montag der Woche, in welcher diese Anzeige bei der Krankenkasse eingeht. Wird ein Lehrverhältnis vorzeitig beendet, der Lehrling aber für den Rest der Lehrzeit bei einem anderen Lehrherrn ohne längere Unterbrechung weiterbeschäftigt, so ist auch diese Beschäftigung versicherungsfrei. Auf alle Fälle aber erlischt die Versicherungsfreiheit stets 6 Monate vor dem Tage, an dem das vertragliche Lehrverhältnis endet.

Die Höhe aller Versicherungsbeiträge richtet sich nach der Lohnklasse der verschiedenen Versicherungen, in welche der Lehrling auf Grund der ihm gewährten wöchentlichen Unterhaltungbeihilfe bzw. Sachbezüge (Kost, Wohnung u. dergl.) eingestuft ist. Wird die Unterhaltsbeihilfe monatlich gezahlt, so ist die wöchentliche Beihilfe dadurch zu ermitteln, daß die Monatsbeihilfe mit 3 vervielfacht und dann durch 13 geteilt wird.

Die vom Lehrling zu bezahlenden Versicherungsbeiträge darf der Lehrmeister von der Unterhaltsbeihilfe abziehen. Zieht der Lehrmeister den auf den Lehrling entfallenden gesetzlichen Beitragsanteil zur Krankenversicherung (2/3) zur Invalidenversicherung (1/2), zur Arbeitslosenversicherung (1/2) usw. nicht von der Unterhaltsbeihilfe ab, so muß er diese Beitragsteile der Unterhaltsbeihilfe hinzurechnen, weil sie eine Erhöhung derselben darstellen. Es kann also bei Nichtabzug eine höhere Lohnklasse erforderlich werden.

Alle Lehrherren haben sowohl in ihrem eigenen, als auch im Interesse der Lehrlinge die Bestimmungen über die Versicherungspflicht genau zu beachten. Etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten ziehen Bestrafungen und gegebenenfalls Beitragsnachzahlung bis zu zwei Jahren nach sich.

---

hy. **Das große Fischsterben.** Wie aus Bienowitz bei Liegnitz, gemeldet wird, sind in dem zum staatlichen Forst gehörigen 40 Morgen großen Bruchteich alle im Herbst eingesetzten Fische, etwa 20 Zentner, erfroren. Viele der Fischleichen treibt der Wind ans Ufer, wo sie von Möwen und Krähen als willkommene Beute verspeist werden. — Im Park in Klein-Gaffron schwimmen, nachdem jetzt das Eis gebrochen ist, zahllose tote Karpfen auf der Oberfläche des Teiches. Meist handelt es sich um Karpfen von 2 Pfd. und mehr Gewicht. Wahrscheinlich ist auch hier der ganze Bestand vernichtet. — In den Saaborer Seen treiben nach der Eisschmelze jetzt tote Fische haufenweise auf den Wellen. Besonders groß sind die Verheerungen im kleinen See, der keinen Zu- und Abfluß hat.

hy. **Die Kreuzotter ist wieder da!** Das Frühlingswetter hat auch die Kreuzotter aus ihrem Versteck hervorgelockt. In den verschiedensten Teilen Schlesiens wurden schon Kreuzottern beobachtet bezw. hier und da getötet. In der Oberlausitz sind bereits zahlreiche Kreuzottern gefangen worden. In Reichenau in Sachsen tötete man an einem der letzten Tage 5 Kreuzottern.

hy. **Vom Armenrecht.** Behördlicherseits sind die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen worden, daß bei der Ausstellung von Zeugnissen zur Erlangung des Armenrechts mit der größten Sorgfalt zu verfahren ist und daß die Erklärung der Antragsteller über ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse einer genauen Nachprüfung zu unterziehen sind. Eine Mitwirkung der Reichsfinanzbehörden ist mit Rücksicht auf die ihnen obliegende Geheimhaltungspflicht nur in der Weise möglich, daß entweder der Steuerpflichtige selbst unmittelbar beim Finanzamt die Ausstellung einer Bescheinigung über seine steuerlichen Verhältnisse beantragt oder aus dem Antrage der ersuchenden Ortspolizeibehörde einwandfrei hervorgeht, daß der Steuerpflichtige mit der Offenlegung seiner steuerlichen Verhältnisse der Ortspolizeibehörde gegenüber einverstanden ist. Das unter Ziffer VIII des vorgeschriebenen Vordrucks vorgesehene Zeugnis der ausstellenden Ortspolizeibehörde darf unter keinen Umständen ohne sorgfältige Nachprüfung, also allein auf Grund der Angaben des Antragstellers abgegeben werden.

hy. **Bekämpfung der Nebelkrähe.** Der Landesverein Schlesien im Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein hat beschlossen, die Bekämpfung der Nebelkrähe nach einer Methode, mit der im vergangenen Jahre sehr gute Erfolge erzielt worden sind, in diesem Jahre zu wiederholen. Da erfahrungsgemäß der beste Erfolg zu verzeichnen ist, wenn die Auslegung der vergifteten Eier an einem bestimmten Tage und über ein möglichst großes Gebiet stattfindet, ist für Schlesien der 15. April 1929 als allgemeiner Bekämpfungstag vom Landesverein festgesetzt worden. — Im Landratsamt ist in Liegnitz ein Merkblatt über die Ausführung der Krähenvergiftung ausgelegt worden. — Es ist daran zu erinnern, daß die Auslegung von Giftbrocken landrätlicher Genehmigung bedarf.

— **Nicht zuviel Gepäck ins Abteil mitnehmen!** Diese Mahnung ist zur beginnenden Reisezeit erneut am Platze. Wie oft geben nicht überfüllte Gepäcknetze und Gepäck in den Gängen der Eisenbahnwagen Anlaß zu Streitigkeiten! Fast in jedem Zug sind Reisende zu beobachten, deren Gepäck die Grenze des Zulässigen weit überschreitet. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung darf der Reisende 25 Kilogramm Handgepäck mit ins Abteil nehmen; 50 Kilogramm sind nur in den Wagen erlaubt, die die Kennzeichnung „Für Reisende mit Traglasten" aufweisen. Die Reisenden können sich das Reisen angenehmer machen und das Einschreiten der Schaffner vermeiden, wenn sie von sich aus die Vorschriften beachten. Ueberfüllte Gepäcknetze sind zudem beim Durchfahren von Biegungen und beim Anfahren oft Anlaß zu Unfällen gewesen.

— **Der neue sechsklassige Schiffahrtsabgaben-Tarif.** Das neue sechsklassige Güterverzeichnis, das seit dem 1. Januar auf den westdeutschen Wasserstraßen bereits in Geltung ist, gelangte am 1. April auch auf den mitteldeutschen Reichswasserstraßen, dem Teltow- und Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal, der kanalisierten oberen Oder und der kanalisierten Netze zur Einführung. Das neue Güterverzeichnis bringt der Schiffahrt durch Umstufung verschiedener Güter einige Erleichterungen. Die Abgabensätze im neuen Tarif sind gegenüber früher für die unterste und oberste Güterklasse unverändert geblieben, die neue sechste Güterklasse ist zwischengeschaltet worden. Außerdem bringt der neue Tarif für den Linieneilgüterverkehr Abgabenerleichterungen durch Schaffung eines Einheitssatzes für die im Linieneilgüterverkehr gefahrenen Stückgüter.

— **Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit.** Nachdem der Eintritt milderer Witterung die Aufnahme der Außenarbeiten in gewissem Umfang ermöglicht hat, zeigt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und in der Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit am 15. März dieses Jahres zum ersten Male wieder einen Rückgang. Sie betrug an diesem Tage insgesamt 2 324 545 gegenüber 2 460 760 am 28. Februar dieses Jahres. Das bedeutet eine Abnahme von 136 215 Personen oder 5,5 Prozent. Die Krisenunterstützung weist demgegenüber zum gleichen Stichtag eine Steigerung von 161 493 auf 177 343 Hauptunterstützungsempfänger, also um 15 850 oder 9,8 Prozent auf. Die Zunahme ist bei Männern und Frauen ungefähr gleich.

— **Wohin kann man ohne Visum reisen?** Ein Visum ist nicht erforderlich bei Reisen nach folgenden Ländern: Dänemark, Freistaat Danzig (Schiffsverkehr), Großbritannien, Irland, Island, Italien (ohne Kolonien), Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal (ausschließlich Kolonien, aber einschließlich Azoren und Madeira), Schweden, Schweiz, Spanien, Südslawien, Tschechoslowakei. Von außereuropäischen Staaten seien genannt: Ecuador, Japan, Kanada (Einwanderer ausgenommen), Kuba, Mexiko, Neufundland, Neuseeland, Nicaragua, Panama, Südafrika und Südrhodesien, weiter Haiti und die Dominikanische Republik.

— **Vorsicht mit Primeln!** Eine wegen ihres Blütenreichtums und ihrer Farbenschönheit als Schmuck- und

---

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädicke.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten

10. Fortsetzung.

4. Kapitel.

Als Lisa am anderen Morgen erwachte, mußte sie sich erst besinnen. Sie hatte das Gefühl, daß heute etwas Besonderes sein müsse, aber was? Da fiel ihr Blick auf das weißseidene Brautkleid, das auf ein paar Stühlen ausgebreitet lag. Ihr Hochzeitstag! Heute war ihr Hochzeitstag! Trotzdem er so ganz anders war, als sie sich ihn früher ausgemalt, fühlte sie sich von der Bedeutung des Tages durchschauert.

Sie war hastig aufgestanden und zum Fenster getreten. Draußen breitete sich die verschleierte Pracht eines etwas trüben Frühlingstages aus. Die Sonne war hinter Nebeln und weißlichen Wolken versteckt. Wenn es doch nur nicht regnen möchte! dachte Lisa bekümmert.

Im Hause war bereits alles lebendig. Da hörte Lisa auch schon die leisen, huschenden Schritte der Mutter auf der Treppe, und sie beeilte sich, die Tür zu öffnen. Frau Hanno trat ein. In ihrem Gesicht rangen Rührung und Freude. Sie preßte Lisa zärtlich an sich und hielt sie eine Weile still umschlungen, dann aber wurde sie gleich wieder rührig und dachte an die vielen, noch zu bewältigenden Aufgaben.

„Nur nicht weinen, Lisa! Eine Braut, die an ihrem Hochzeitstage weint, so was gibt es ja gar nicht," sagte sie und strich noch einmal über Lisas braune Locken, als sie sah, daß sich ihre Augen gefeuchtet hatten. „Ach Gott, Kind, du weißt ja gar nicht, wie mir zumute ist, an was ich noch alles zu denken habe! Wenn nur Tante Bertha zeitig kommt, daß sie dir beim Ankleiden hilft! Also das Schwarzweiße zuerst für die standesamtliche Trauung, du weißt schon. Nachher haben wir eine Weile Zeit, dann helfe ich dir beim Brautkleid selbst. Auch Thea hat gebeten, dabei sein zu dürfen, wenn du es anziehst. Und weißt du, wenn die Friseuse kommt, schick' ich sie erst noch mal weg. Zum Standesamt jetzt du doch den Hut auf, da wird die gute Frisur nur zerdrückt; nachher in der Kirche aber mußt du ordentlich um den Kopf aussehen." Noch einen hastigen Kuß und die geplagte kleine Frau war wieder hinaus.

In Lisa war eine leise Enttäuschung zurückgeblieben. Ehe sie sich aber über den Grund davon klar zu werden vermochte, kam Tante Bertha die Treppe heraufgekeucht, die kleine dicke Gestalt in ein kirschrotes, sehr enges Seidenkleid gepreßt. Sie trug vorsichtig ein Tablett in den Händen, hatte aber schon wieder Tränenspuren im Gesicht. Kaum hatte sie das Tablett niedergesetzt, so zog sie auch ihr Taschentuch hervor und schluchzte laut auf, während sie mit schwankender, abgebrochener Stimme sagte: „So, hier bringe ich dir dein Frühstück, Lisachen. Gott — eine so junge Braut — an ihrem Hochzeitstage! Du darfst dich heute ja nicht zerstreuen, Kind. Iß und trink ruhig — wir haben noch Zeit, dann helfe ich dir schnell beim Anziehen. So, hier, Schokolade, die trinkst du doch gern — und ein Stück Kuchen. — Das hab' ich dir extra mitgebracht. Gott, o Gott, die Freude!" Sie schluchzte noch lauter und verzweifelter, so daß Lisa ihre eigene feierliche Stimmung vergaß und in ein leises Kichern ausbrach, was Tante Bertha aber gar nicht hörte.

Und während Lisa mit gutem Appetit das festliche Frühstück verzehrte, trippelte die kleine, dicke Frau im Zimmer umher und trug alles herbei, was zur Toilette der jungen Braut nötig war, ohne darum mit ihrem Schluchzen aufzuhören.

Endlich war Lisa fertig angekleidet. In dem schwarzweißen, mit hellen Spitzen besetzten Kleide und dem passenden, runden, kleinen Hütchen dazu sah sie vornehm und apart aus, so daß Erich, als er in Begleitung seiner Kusine erschien, dieser einen triumphierenden Blick zuwarf.

„Hübsch, wirklich sehr hübsch," lobte Christine. Das klang anerkennend, und doch hörte Lisa noch etwas anderes heraus: eine gewisse Herablassung, die sie reizte. Aber sie bezwang sich und drückte nur schweigend Erichs Arm. Dann wurde sie sich wieder ganz der Wichtigkeit ihrer kleinen Person bewußt, als sie mit Erich, in Begleitung ihres Vaters und Christines, die als Zeugen fungierten, zum Standesamt fuhr. Der Himmel hatte sich immer noch nicht aufgeklärt, im Gegenteil, es war noch dunkler geworden. Lisa achtete nicht darauf. Sie hielt Erichs Hand und drückte sie zuweilen, um sich selbst Mut zu machen.

Desto mehr aber jammerte Tante Bertha zu Hause über den drohenden Regen. Sie hatte eine große Schürze über ihr Seidenkleid gebunden und half ihrer Schwester unten in der Küche. Aber sie störte mehr als sie nützte, und Frau Hanno atmete froh auf, als endlich für das kleine Frühstück, das zwischen Standesamt und Kirche eingenommen werden sollte, alles bereitstand. Das Mittagessen nachher sollte aus dem Hotel gebracht werden; dafür hatte Erich gesorgt. Nun konnte sie sich endlich auch anziehen. Sie sah nach der Uhr. Erst in einer halben Stunde konnte man das Brautpaar zurückerwarten. Dann war Lisa schon „Frau von Klingen". Wie das klang! Frau Hanno sprach es einmal entzückt vor sich hin, während sie sich im Schlafzimmer, wo man heute noch nicht einmal aufgeräumt hatte, ankleidete. Und dann mußte sie sich wieder über die Friseuse ärgern, die gar nicht wiederkam, nachdem man sie einmal fortgeschickt hatte. Endlich kam die Friseuse atemlos angestürzt. Frau Hanno hatte schon ihr gutes Seidenkleid an und hing sich nur rasch ein Handtuch um die Schultern, dann schnell ans Werk.

Gerade warf sie einen stolzen Blick in den Spiegel auf die fertige Frisur, da kam unten der Wagen vorgefahren. Frau Hanno stürmte davon, den Ankommenden entgegen. Die Friseuse sollte oben warten, bis sie ihr Lisa schicken würde.

Die nunmehrige junge Frau ging indessen unten von einem Arm in den andern. Am meisten tat sich dabei Tante Bertha hervor, die vor Rührung und Begeisterung keine Worte finden konnte — nur Tränen. Endlich schob Lisa sie zurück, denn sie merkte, daß Erich ungeduldig wurde, und sie standen immer noch alle in dem zugigen, kalten Hausflur.

(Fortsetzung folgt.)

Zierpflanze besonders im ersten Frühjahr weitverbreitete Topfblume ist die weißrosa oder lila blühende Becherprimel (Primula obconica). Sie erfreut sich unter den Zimmerpflanzen besonderer Beliebtheit. Bei ihrer Behandlung ist aber eine gewisse Vorsicht und Reinlichkeit geboten, weil bei vielen Menschen die unvorsichtige Berührung ihrer Blätter- und Blütenstiele leicht Hautreizungen und Entzündungen hervorruft, die unter Umständen sehr lästig werden können. Man schneide deshalb die welken Blätter stets mit der Schere ab und fasse die Pflanzenteile vorsichtig, möglichst nur mit Handschuhen oder Papier an. Die abgeschnittenen Teile sind sofort zu beseitigen, Schere und die Hände zu reinigen. Bei Beachtung dieser Ratschläge werden Hautreizungen niemals entstehen können.

— **Bahnsteigkarten.** Eine bemerkenswerte Aenderung der geltenden Bestimmungen hat die Ständige Tarifkommission der Reichsbahn beschlossen. Bisher war dem Inhaber einer Bahnsteigkarte der Aufenthalt und das Betreten des Eisenbahnwagens nicht erlaubt, auch wenn er älteren Personen behilflich war. Der jetzt gefaßte Beschluß erlaubt das Betreten der Züge mit Bahnsteigkarten unter der Voraussetzung, daß für einen Reisenden Handgepäck in den Wagen geschafft wird oder hilfsbedürftige Reisende oder Frauen untergebracht werden.

---

hy. **Hirschberg,** 3. April. (Selbstmordversuch.) Der Verwalter der Geflügelfarm in Boberröhrsdorf suchte sich zu erschießen. Er wurde schwerverletzt ins Hirschberger Krankenhaus eingeliefert. — (Feuer im Triebwagen.) In einem elektrischen Triebwagen eines Zuges auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau geriet der Motor durch Funkenbildung in Brand. Das Feuer konnte vom Zugpersonal gelöscht werden.

hy. **Jauer,** 3. April. (Ein Massenbrandstifter verhaftet.) In der Nacht zum Sonntag brannte, wie wir berichteten, in Tschirnitz, die große 2tennige Scheune des Erbscholtiseibesitzers Schubert nieder. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde noch in der Brandnacht der vorbestrafte 32jährige Steinarbeiter Paul Gorlt aus Tschirnitz aus dem Bett heraus verhaftet. Man vermutet, daß er schon weitere Brände in Seckerwitz, Tschirnitz, Profen und Hertwigswaldau angelegt hat. Möglicherweise ist auch der aus der Vorkriegszeit datierende Brand einer Gutsscheune in Peterwitz auf sein Konto zu setzen. Alle diese Brände brachen in einer Sonnabendnacht aus. Der Verhaftete wird stark belastet, da man einen wichtigen Fund machte und eine scharf ausgeprägte Fußspur gefunden wurde. Gorlt soll am Ostersonntagmorgen einen Selbstmordversuch unternommen haben.

hy. **Lauban,** 3. April. (In Verzweiflung mit dem Kind in den Tod.) In Meffersdorf-Wigandsthal suchte und fand die Kriegerwitwe Linke mit ihrem 4jährigen Töchterchen im Schießteich den Tod. Der 7jährige Junge wollte mit der Mutter nicht mitgehen und entging so dem Tode.

hy. **Bunzlau,** 3. April. (Der Raubmord im Walde bei Schöndorf.) Zu dem schauerlichen Raubmord bei Schöndorf an dem Handelsmann Linus Walter erfährt man noch, daß der Handelsmann, der früher das Hammergut in Heiligensee besaß, mit seinem Handwagen durchs Queistal zog, um Futterschwingen zu verkaufen. Sein Mörder, der aus guter Familie stammende Arbeiter Paul Heider, folgte ihm aus dem Gasthaus Witwer und erbot sich, dem alten Mann mit dem Karren über den Berg zu schieben. Auf halber Höhe des Berges erwürgte er dann sein Opfer, raubte Geld, Fahrradlaterne, Uhr und verschwand. Die Leiche wurde erst morgens gefunden. Der Mörder gestand schließlich die Tat, will aber nur 6 Mk. erbeutet haben.

hy. **Glogau,** 3. April. (Fortnahme der Zuckerraffinerie.) In kurzer Zeit soll nun auch die Glogauer Zuckerraffinerie der Fraustädter Zuckerfabrik stillgelegt werden und der Betrieb nach Fraustadt kommen. Damit würde Glogau wieder eine der wenigen wichtigen industriellen Unternehmungen verlieren. Das Werk beschäftigt in der Kampagne etwa 300, sonst 80 Beamte, Angestellte und Arbeiter.

hy. **Primkenau,** 3. April. (Todessturz.) Auf dem Nachhausewege geriet nachts der Invalidenrentner Karl Tietze in ein Loch der unfertigen Brücke am Brettmühlteich. Er stürzte kopfüber in den tiefen Graben und fand den Tod. Die Leiche fand seine Ehefrau am andern Morgen.

hy. **Brieg,** 3. April. (Ist Balzer endlich gefaßt?) Unter starker Bewachung wurde am Ostersonnabend von Strehlen aus ein Mann ins Gerichtsgefängnis Brieg eingeliefert, in dem man den berüchtigten Raubmörder Balzer gefaßt zu haben glaubt. Er wurde von einem Landjäger in der Nähe von Markt-Bohrau festgenommen, wobei er heftigen Widerstand leistete und sich als gefährlicher Mensch entpuppte. Um festzustellen, ob es sich um Balzer handelt, sollen durch Vermittlung der Oppelner Kriminalpolizei einige Personen entsandt werden, die Balzer genau kennen.

Schweidnitz. Opfer des Frostes. Welcher ungeheure Schaden durch die lange Frostperiode angerichtet worden ist, läßt sich erst jetzt nach dem Schwinden des Schnees übersehen. So sind in einer Baumschule im Kreise Schweidnitz nicht weniger als 5000 Birnbäumchen erfroren. Gleiche Meldungen kommen auch aus anderen Baumkulturen. Einzelne der vom Unglück betroffenen Besitzer rechnen mit einem Schaden von 50 000 Mark und darüber.

Hindenburg. Kinderwagen überfahren. Hier überfuhr ein Fleischerlehrling mit einem Wagen den Kinderwagen einer Beamtenfrau, in dem sich ein 15 Monate altes Kind befand. Das Kind fiel aus dem Wagen. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Die Schuld trifft den Fleischerlehrling.

Beuthen. Blutiger Streit. Der Hausbesitzer Gaida geriet mit dem Arbeiter Scholtyssek in Differenzen, in dessen Verlauf letzterer ein Rasiermesser herauszog und Gaida eine tiefe Schnittwunde am Hals beibrachte. Blutüberströmt brach er zusammen und mußte in bewußtlosem Zustande ins Knappschaftslazarett überführt werden. Der Täter wurde verhaftet.

Oppeln. Fuhrwerk vom Zuge erfaßt. In der Nähe des Bahnhofs Chmiellowitz der Strecke Oppeln—Neisse, wurde in der achten Abendstunde ein unbeleuchtetes zweispänniges Fuhrwerk vom Zuge erfaßt und umgerissen. Während der Kutscher, der 50jährige Paul Plechatzek aus Poln.-Neudorf, schwer verletzt liegen blieb, wurden beide Pferde getötet. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts näheres bekannt. Wahrscheinlich ist der Kutscher in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und wollte an der Bahnstrecke entlang wieder auf die Straße gelangen.

Charlottenbrunn. Achtet auf die Kinder! Als ein Wüstegiersdorf das vierjährige Kind des Inwohners Walzel an der Schule über die Straße lief, wurde es von einem Personenauto erfaßt und unter den Rädern mehrmals übertrudelt und überfahren, so daß der Tod des Kleinen auf der Stelle eintrat.

Waldenburg. Auf der Probefahrt — — —. Ein Lehrling von den Wulffschen Motorradwerken Altwasser unternahm mit einem Motorrad eine Probefahrt, auf der er einen anderen Lehrling mit auf dem Soziussitz hatte. Unweit des Gasthauses zum Fürstengrunde bat die 19jährige Tochter des Sattlermeisters Kasch dem Fahrer, sie doch einmal ein Stückchen mitfahren zu lassen, worauf der zweite Lehrling abstieg und seinen Platz dem jungen Mädchen frei machte. Kaum hatte dieses das Rad bestiegen und die Fahrt begann, als es kopfüber vom Rade geschleudert wurde, so daß es mit einem schweren Schädelbruch auf der Straße liegen blieb. Ohne das Bewußtsein wiedergefunden zu haben, ist die Verunglückte wenige Stunden später gestorben.

Camenz. Gebirgsschützenbund tagt. Der schlesische Gebirgsschützenbund tagte hier unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Mohry, Neurode. Das Bundesschießen wird in Habelschwerdt ausgetragen werden. Das Ausschießen dreier Meisterschützen wird am 5. Mai in Münsterberg stattfinden.

Der Mann mit der Höllenmaschine.

Farmer Langkopp vor Gericht.

Berlin, 4. April.

Im Kriminalgericht Moabit begann der Prozeß gegen den Farmer Heinrich Langkopp wegen des aufsehenerregenden Vorfalles im Reichsentschädigungsamt am 2. März 1928. Langkopp ist der versuchten Erpressung und Nötigung angeklagt. Mit ihm teilt der Kaufmann Loof die Anklagebank. Nach der Anklage hat Langkopp unter Beihilfe Loofs den Geheimrat Bach durch Bedrohung mit einer Höllenmaschine zur Auszahlung von Entschädigungsgeldern veranlassen wollen. Der Andrang des Publikums ist außerordentlich stark. Kein Wunder! Dieser Prozeß hat nicht nur für Hunderttausende von Liquidationsgeschädigten brennendes Interesse, er berührt auch äußerst aktuelle Probleme deutschen Schicksals vor und nach dem Kriege.

Schon vor Beginn der Verhandlung kam es vor dem Moabiter Gerichtsgebäude zu tumultartigen Szenen, doch brauchte die Schutzpolizei keinen ernsthaften Widerstand zu brechen. Man vertrieb einschlägige Broschüren, und

eine Dame verteilte sogar ein Widmungsgedicht an Langkopp

an die Menge. Die Verhandlung selbst begann mit einer Ermahnung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Ziegel, man möge jede Erregung und Sensation ausschalten. Dann wurden die vier Sachverständigen und etwa zwanzig geladene Zeugen aufgerufen. Die Verteidigung beantragte sofort die Ladung weiterer Sachverständiger. Das Gericht beschloß, vier davon zu laden.

Darauf begann die Vernehmung des Angeklagten Langkopp,

der sehr ausführlich seinen Werdegang und insbesondere sein Leben in Afrika schilderte. Er sei frühzeitig ausgewandert, nachdem er in Deutschland einige Ersparnisse gemacht hatte. Schon 1905 habe er ein Vermögen von 50 000 Mark besessen, habe dann aber

alles wieder durch eine verfehlte Maisspekulation verloren.

Langkopp kam dann ausführlich auf die englische Unterdrückungspolitik in Südafrika zu sprechen und erklärte ferner, er habe sich erneut in Iringa in Deutsch-Ostafrika angesiedelt. Bei Kriegsausbruch habe sein Vermögen schon wieder 100 000 Mark betragen. Das hätte aber drüben bedeutend mehr Wert gehabt als in Deutschland. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Frey, unterbrach der Vorsitzende hier die Vernehmung Langkopps, der sehr erschöpft war, und wandte sich dem Angeklagten Loof zu, der erklärte, er habe seinen in Ostpreußen betriebenen Kartoffelgroßhandel aufgeben müssen, weil ihm der Sozius „durchging". Plötzlich ereignet sich ein Zwischenfall. Im Zuschauerraum erhebt sich ein junger Mann und erklärt:

„Herr Vorsitzender, ich versichere im Namen vieler: die beiden Angeklagten sind unschuldig!"

Landgerichtsdirektor Dr. Ziegel rügt sofort scharf dieses ungehörige Auftreten und droht Verweisung aus dem Saale an. Dann wird Langkopp weiter vernommen. Der Angeklagte führte dabei aus, das Ausland bekäme alles von uns, was es haben wolle, die Deutschen aber, die im Auslande Großes geleistet hätten, müßten um ihr Eigentum betteln. So ähnlich habe man sich auch auf dem Kolonialamt ihm gegenüber ausgedrückt. Der Vorsitzende stellte dann fest, daß Langkopp nach und nach 9000 Mark ausgezahlt bekommen habe. Langkopp erklärte, er habe oft bis zu sechs Wochen auf eine kleine Rate warten müssen. Die ihm zugesprochene Endsumme von 477 000 Papiermark habe

in Wirklichkeit nur 1600 Goldmark

betragen. Langkopp schilderte ferner seine Erfahrungen im Buschkrieg. Er wurde schließlich gefangen, in Aegypten interniert, und kam nach dem Kriege ins Lockstedter Lager. Hier habe man ihm seinen guten, von den Engländern mitgebrachten Anzug abgenommen und ihm dafür eine Papiermütze und Lumpen gegeben, so daß er wie ein Verbrecher herumlaufen mußte.

Es folgte die Verlesung einiger Briefe des Langkopp, aus denen u. a. hervorgeht, daß er seine Familie nach Berlin kommen lassen wollte und von diesem Termin ab jede Verantwortung ablehne. Dann wurde der berühmte Koffer mit den 15 Paketen Schwarzpulver, der Pistole und den Zugschnüren vor den Richtern aufgebaut. Langkopp erklärte, er hätte niemandem ein Leid antun wollen,

er habe nur eine Unterredung erreichen wollen.

Loof habe mit der Angelegenheit nichts zu tun. Die äußeren Vorgänge im Reichsentschädigungsamt gab Langkopp so zu, wie sie geschildert worden sind. Er habe schließlich dabei den Eindruck gehabt, er würde doch nicht Recht bekommen, und deshalb sollte dieser Tag sein letzter sein. Der Gedanke, einen anderen zu erschießen, sei ihm nicht gekommen. Die Schüsse seien losgegangen beim Ringen, als er sich selbst erschießen wollte. Auf eine entsprechende Frage antwortete Langkopp ausdrücklich:

„Ich bin mir keiner strafbaren Handlung bewußt!"

Die Vernehmung des Farmers war damit beendet. Die Befragung des Angeklagten Loof brachte keine wesentlichen Abweichungen gegenüber den Aussagen Langkopps.

Farmer Langkopp

Der Sensationsprozeß in Moabit gegen den Farmer **Heinr.** Langkopp, der seine Ansprüche im Reichsentschädigungsamt Anfang März v. J. mit einer Höllenmaschine geltend machen wollte, hat gestern begonnen.

Das Land, wo Wein und Schnaps fließt.

Trotz Alkoholverbot.

Das schöne Land der tausend Seen, ein Name, unter dem gewöhnlich Finnland verstanden wird, hat bei allen seinen landschaftlichen Vorteilen auch einen großen Nachteil: dort herrscht nämlich — vorläufig wenigstens noch — das Alkoholverbot. Die Sache ist freilich nicht ganz so ängstlich, wie diejenigen vielleicht meinen, die derlei in der Zeitung lesen. Wir geben hier zwei Ausschnitte aus einer in Helsingfors erscheinenden Zeitung wieder. Der erste:

„Große Spritkarawane verhaftet. Am Donnerstag morgen beschlagnahmte die Verbotspolizei in Strömfors 20 000 Liter Alkohol, die in sechs Fuhren ankamen. Die Polizei war bereits von Pyttis aus verständigt worden, welchen Weg die Fuhren einschlagen sollten, und legte sich daher in den Hinterhalt. Nur der sogenannte Vorposten, eine Fuhre mit kleineren Mengen Alkohol, konnte sich in Sicherheit bringen."

Und in derselben Nummer findet sich folgende Anzeige, die wohl auch ohne Erörterung verstanden wird, da sie für sich bereits Bände spricht:

„Eine Wagenladung Schnaps- und Weinflaschen wird verkauft. Angebote unter Meistbietend T. 86." — —

Das Urteil im Rota-Betrugs-Prozeß.

Die Reichsbahn um 300 000 Arbeitsstunden betrogen.

Das Urteil im Berliner Rota-Betrugsprozeß, der zehn Wochen verhandelt wurde, ist jetzt gefällt worden. Der Direktor März erhielt zehn Monate Gefängnis, der Eisenbahningenieur Rau und der Oberkalkulator Kaiser je sechs Monate Gefängnis. Der Oberwerkmeister Kukuk wurde freigesprochen.

Der Anklage im Rotaprozeß lag folgendes zugrunde: Die Reichsbahn hatte mit den Rotawerken einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Rotawerke sämtliche Reparaturen an dem Wagenmaterial der Reichsbahn ausführen sollten. Die Kosten sollten im sogenannten Gedingeverfahren ermittelt werden. Der Angeklagte, Eisenbahn-Ingenieur Rau, war von der Reichsbahn als Ueberwachungsbeamter bei der Rota A.-G. angestellt, und es wurde ihm zur Last gelegt, er habe mit dem Direktor März gemeinsame Sache gemacht, um die Reichsbahn bei der Kalkulation zu betrügen. Durch die Verfehlungen, die im Betriebe der Rotawerke in den Jahren 1920 bis 1923 vorgekommen sein sollen, soll die Reichsbahn einen riesigen Schaden erlitten haben, und zwar insbesondere dadurch, daß ihr bei den Reparaturrechnungen insgesamt etwa 300 000 Arbeitsstunden zu viel angerechnet worden sind.

Der Amtsvorsteher Dieb und Brandstifter?

Gemeindeskandal in Westerregeln.

Im Dezember 1928 wurden im Rathaus zu Westeregeln verschiedene Diebstähle von amtlichen Geldern verübt, bei denen zum Teil große Summen entwendet wurden. Als vor wenigen Tagen im Rathaus zu Westeregeln am gleichen Tage drei Brände in verschiedenen Stockwerken des Gebäudes ausbrachen, wurde die Vermutung rge, es könnte zwischen diesen Bränden und den früheren Diebstählen ein Zusammenhang bestehen.

Die zur Aufklärung nach der Brandursache entsandten Landeskriminalpolizeibeamten haben im Verlauf ihrer Ermittlungen nun soviel Material zusammengetragen, daß das Gericht Halberstadt auf Antrag der dortigen Staatsanwaltschaft, gegen den sowohl der Diebstähle als auch der Brandstiftungen dringend verdächtigen Amts- und Gemeindevorsteher Körtge Haftbefehl erlassen hat. Körtge bestritt die Täterschaft, lehnte aber nähere Erklärungen ab. Körtge wurde in Haft behalten.

Berliner Ereignisse.

Tragödie der Mutter.

In der Weberstraße 36 erschoß die geschiedene Frau des Arztes Dr. Markus ihr fünfjähriges Töchterchen in der Wohnung ihres früheren Gatten und tötete dann sich selbst durch zwei Schüsse. Das Kind war bei der Scheidung dem Vater zugesprochen worden, doch hatte man vereinbart, daß die Mutter ab und zu mit dem Kinde ausgehen durfte. Trotzdem befürchtete die Mutter wohl eine Entfremdung und kam so zu der furchtbaren Tat.

Unfälle im Schnee.

Der Aprilschnee hat zahlreiche Verkehrsopfer gefordert. An der Stechbahn kam ein Autobus auf dem glatten

Asphalt ins Rutschen, geriet auf den Bürgersteig und demolierte einen Laternenpfahl. Ein Fahrgast wurde ernstlich verletzt. Zahlreiche Pferde sind infolge der Nässe gestürzt, da man zum Sandstreuen noch nicht überall Zeit gefunden hatte.

Kleine Chronik.

Brennender Oelzug. Wie aus Moskau gemeldet wird, geriet auf der Strecke zwischen Baku und Poti ein Erdöl-Tank-Zug während des Transportes in Brand. Es brennen elf Tankwagen und die Lokomotive. Einige Personen des Begleitpersonals kamen zu Schaden.

Ueberschwemmung bei Bromberg. Wie aus Bromberg gemeldet wird, hat die Weichsel in der dortigen Gegend eine ganze Reihe von Dörfern überschwemmt. Eine ernste Gefahr soll jedoch vorläufig nicht bestehen. In Polen schwankt die Temperatur zwischen 3 Grad Wärme und 7 Grad Kälte.

Radioschau.

Rundfunk-Programm für Freitag, den 5. April 1929.

Breslau (Welle 321,2) und **Gleiwitz** (Welle 326,4). 16.00: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. — 16.30: Beliebte Ouvertüren. — 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. Praktische Ratschläge für Frühlingswanderungen und Fahrten. — 18.15: Von Gleiwitz: Lesestunde. — 18.40: Die Entstehung der modernen Arbeiterbewegung aus der geistigen Haltung der neunziger Jahre." — 19.25: Wetter. — Anschließend: Von Gleiwitz: Stunde der Deutschen Reichspost. — 19.50: Die Prozent- und Zinsrechnung. — 20.15: Sinfonie. — Anschließend: Tanz der Nationen. — 22.00: Reichskurzschrift.

Rundfunk-Programm für Freitag, den 5. April 1929.

Leipzig (Welle 361,9) und **Dresden** (Welle 317,1). 12.00: Schallplattenkonzert. — 15.15: Stunde der Hausfrau mit Funkwerbung. — 16.30: Klaviertrios. — 18.05: Esperanto. — 18.30: Deutsche Welle: Englisch für Fortgeschrittene. — 19.00: Sprache als Lebensausdruck. — 19.30: Die Technik des Altertums. — 20.00: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten (12). — 21.00: Rinon de Lenclos. — Nach den Abendmeldungen bis 24.00: Tanzmusik.

Rundfunk-Programm für Freitag, den 5. April 1929.

Berlin (Welle 475,4). 11.00 und 14.00: Beka-Parlophon-Platten. — 15.30: Die Sehnsucht nach dem Ideal. — 16.00: Propheten von einst — Propheten für heute. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Werbenachrichten. — 18.10: Fremdsprachliche Vorträge: Italienisch. — 18.35: Wie erkennt der Arzt eine Krankheit? — 19.00: Das Wochenende. — 19.30: Aus der Welt der Museen. — 20.00: Abendunterhaltung. Märsche. — 21.00: Europäische Staatsmänner der Gegenwart: Briand und Poincaré. — Anschließend: Musik für Rundfunkorchester.

Königswusterhausen (Deutsche Welle). 12.00: Peru, das Küstenland. — 12.30: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. — 14.30: Kinderstunde. — 15.00: Wie sage ich es meiner Mama? — 15.40: Frauenstunde. — 16.00: Die Wirkung der Musik auf das nicht normale Kinde.— 16.30: Wie entsteht Schokolade? — 17.00: Nachmittagskonzert von Leipzig. — 18.00: Die deutsche Agrarkrise und das Absatzproblem. — 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. — 18.55: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter: Technische Betriebskunde. — 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. — 20.00: Uebertragung von Berlin. — 21.00: Europäische Staatsmänner der Gegenwart: Briand und Poincaré. — Anschließend: Uebertragung von Berlin. — 22.45—23.15: Bildfunkversuche.

Vereinskalender.

Esperanto Societo „Estonteco".
Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Hotel „Rosengarten". Gleichzeitig findet vor jeder Versammlung ein Kursus für Fortgeschritene statt. Gäste willkommen.

Schützengilde Bad Warmbrunn.
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends im Hotel zur Flotte Zimmerstutzen-Schießen.

Turnverein Warmbrunn.
Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Schles. Adler".

Heimattreue Oberschlesier.
Hauptsitzung Montag, den 8. abends 8 Uhr. Jahres- und Kassenbericht. Vorstandswahl.

Für die Beweise der Teilnahme beim Tode unserer lieben Tante

Frau Oberpostschaffner

Anna Döring,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite herzlichen Dank. Besonderen Dank noch Herrn Pastor Kuske für die trostreichen Worte am Sarge.

Die trauernden Anverwandten.

Landhaus oder kleine Villa
in **Bad Warmbrunn** oder **Hirschberg**
zu pachten gesucht,
(evtl. 3-Zimmerwohnung).
Angebote unter **A. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadttheater
Hirschberg.
Nur noch 3 Gastspiele des
Görlitzer Stadttheaters
Freitag, den 5. April abends 7½ Uhr
Man kann nie wissen
Komödie von Bernhard Shaw.
Schauspielpreise
Fünferkarten haben Gültigkeit.
Freitag, den 12. April abends 7½ Uhr:
Die Bohème
Oper von Puccini.
— Opernpreise —
Fünferkarten haben Gültigkeit.
Freitag, den 19. April abends 7½ Uhr
Die Hahnenkomödie
in 3 Akten v. R. Walter.
— Schauspielpreise —
Fünferkarten haben Gültigkeit.
Die verehrlichen Abonnenten werden darauf hingewiesen, daß die Fünferkarten aufzubrauchen sind, da eine Zurücknahme der nicht verbrauchten Karten nicht erfolgen kann.
Vorverkauf Buchhandlung Paul Röbke, Hirschberg, Bahnhofstr.

Suche
für sofort
Mädchen oder Frau
zur Halb- od. Ganztagsbedienung
Vorzustellen bei
Frau Dr. Wocke Wrangelstr. 9
Freitag, den 5. April zwischen 2 bis 4 Uhr.

Bad Warmbrunn,
Voigtsdorfer Str. 9a
parterre sind zwei
möbl. Zimmer
(mit oder ohne Beköstigung)
per sofort zu vermieten.

Bienenhonig
garantiert rein
empfiehlt
Paul Schütz,
Bad Warmbrunn,
gegenüber der Post.

Ein freundliches
möblierters Zimmer zu vermieten.
Hirschberger Straße 9.

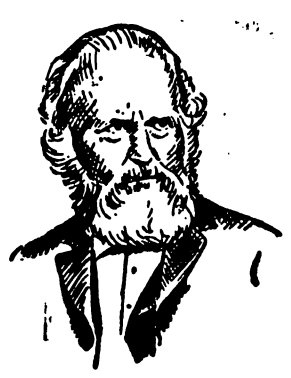
Vertreter gesucht!
Grüssner & Co., Neurode Eule
Holzrollos - Jalousienfabrik
Verdunkelungsanlagen
Markisen, Wirtschaftsartikel.

Für geistig Regsame
Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.
„Westermanns Monatshefte" sind — Tausende von Leserurteilen bestätigen es — allzeit mit Erfolg bestrebt gewesen und weiterhin bestrebt, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln.
Der Aufstieg dieser Zeitschrift, deren Entwicklungsgeschichte mehr als zwei Menschenalter umfaßt, garantiert auch Ihnen für einen nie versiegenden Born reichen Wissens und köstlicher Unterhaltung.
Ein Abonnement auf Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalsanlage für den Geist.
Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.
(Bitte ausfüllen und einsenden)
Gutschein An den Verlag Georg Westermann, Braunschweig
Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 30 Pf. Porto — liegen in Marken bei — sind auf Postscheckkto. Hannover 1965 unter Georg Westermann, Braunschweig, eingezahlt — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.
Name, Beruf, genaue Adresse

Landreisender
für den Verkauf unseres erstklassigen Hühnerfuttermehls zur Erhöhung der Eierproduktion an Landwirte gegen Wochengehalt und Provision **gesucht.** Jeder Landwirt ist Käufer.
Landwirtschaftliche Futtermittel-Industrie Leipzig O 30.

Der deutsche Rundfunk
— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen
Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender.
Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

GRATIS



Theodor Storms Werke

Um diese Werke den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, erhält jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 10 Tagen einschickt, **gratis** ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe von

Theodor Storms Werken

in 16 Bänden, enthaltend ungefähr 3000 Seiten.

Unsere Ausgabe bietet vollzählig und ungekürzt alles, was der große norddeutsche Dichter geschrieben hat. Das Werk erscheint vorzüglich gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir **eine Vergütung von 20 Pf. pro Band.** Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen.

Nachstehend seien einige Meistererzählungen **Theodor Storms** erwähnt:

Immensee, Pole Poppenspäler, Zur Chronik von Grieshuus, Ein Doppelgänger, Der Schimmelreiter, Hans und Heinz Kirch, Viola Tricolor und Aquis submersus usw.

(Irgendwelche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Dieses Angebot gilt nur für Abschnitte, die innerhalb 10 Tagen an uns eingesandt werden.

★

Gutenberg-Verlag
CHRISTENSEN & CO.
HAMBURG 1
BIEBERHAUS

ABSCHNITT

Unterzeichneter wünscht sich THEODOR STORMS WERKE und erbittet Empfangsbestätigung u. Nachricht über Versand.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Poststation: _____